



Ausgabe 183

KAOSFLYER

NORDKAOS HAMBURG HEIMSPIELZEITUNG

KONTAKT
www.nordkaos-hamburg.de
nordkaos-hamburg@web.de





Moin Moin, Hoheluft!

Zum vorletzten Mal in dieser Saison werfen wir ein lockeres Hallo in die Runde und begrüßen alle Victorianer, Fans, Hopper, Freunde und Feinde unserer Blau-Gelben im Stadion Hoheluft. Seit Ostersonntag steht fest, dass es in dieser Saison für Vicky nur noch um die sprichwörtlich goldene Ananas geht, denn leider setzte es im Pokalhalbfinale bei Dassendorf in der letzten Minute einen ärgerlichen Gegentreffer, der das Aus bedeutete. Und so spielen am 25.05. zwei Teams aus Schleswig-Holstein im Pokalfinale um den Hamburger Oddset-Pokal. Das muss man nicht gut finden, zumal es sich bei beiden Teams um relativ fragwürdige Konstrukte mit reichen Mäzenen im Hintergrund handelt, aber das ist nun mal Fußball. Warum soll es in der Amateurlasse anders sein als bei den Profis?

Dagegen sollte man viel eher mal einen Blick auf die Gegebenheiten rund um dieses Pokalfinale zwischen Eintracht Norderstedt und TuS Dassendorf werfen, das um 10:30 Uhr (!!!) angepfiffen wird. Vor ein paar Jahren ist der sogenannte „Tag der Amateure“ als eigentlich gute Idee des DFB in Zusammenarbeit mit der ARD als Projekt gestartet, um den Amateurfußball mehr in den Blickpunkt der Bevölkerung zu rücken. Deshalb laufen auf den ganzen Tag verteilt die Pokalfinals in den einzelnen Verbänden auch im Fernsehen. Dazu bekommen alle Partien Uhrzeiten zugewiesen, an denen

sie anzutreten haben – und im Falle des Hamburger Finals ist das eben diese viel zu frühe Anstoßzeit von 10:30 Uhr. Die Begründung ist dann allerdings in ihrer Absurdität kaum zu überbieten: Weil man bei der ARD das Produkt „Formal E“ pushen möchte, die um 12 Uhr startet, müssen die Fußballer halt nach vorne ausweichen. So viel also zu dem ursprünglichen Plan, den Amateurfußball als attraktives „Produkt“ darzustellen. Scheinbar kann man damit aber offenbar nicht genug Quote machen bzw. Geld verdienen. Dann lasst es doch gleich...

Der SCV hat damit also auch in diesem Jahr nichts zu tun, aber das Erreichen des Halbfinals darf durchaus als großer Erfolg angesehen werden. Die Saison ist insgesamt alles andere als glatt verlaufen mit dem wochenlangen Trainer-Hickhack und -wechsel zur Winterpause. Zumal Fabian Boll zwar seine Meriten als Fußballer vorzuweisen hat, aber eben noch nicht als Cheftrainer. Nach dem ersten halben Jahr kann man schon jetzt das Fazit ziehen: Das Experiment ist geglückt! Weiter so! Nächstes Jahr holen wir uns dann auch endlich wieder den Zeitungsständer und werden Meister! Wobei: Rein rechnerisch ist die Meisterschaft sogar in dieser Saison noch drin, allerdings unter so unwahrscheinlichen Prämissen, dass wir darauf nicht weiter eingehen wollen. Realistischer ist da schon noch der Vizemeistertitel, den wir Teutonia noch abluxen sollten – beste Gelegenheit nächste Woche im direkten



SC VICTORIA HAMBURG

Duell. Wie das ausgeht, könnt ihr dann im letzten Flyer der Saison zum Spiel gegen Meisdorf nachlesen.

Bis dahin empfehlen wir euch heute noch einen Blick in den Fanshop, wo es kurz vor der Sommerpause noch mal einen Satz neue Schals gibt. Der nächste Winter kommt bestimmt,

selbst nach dem Ende von Game of Thrones, also deckt euch ein, solange wir was da haben!

Und wer dieses Wochenende noch nicht genug von unserer Victoria bekommen hat, sollte sich am frühen Sonntagmorgen (05.05. um 11 Uhr) auf zur Fichtestraße machen, wo ein Testspiel zwischen dem SC Eilbek und dem SCV ange-



SC Condor (Stadion Hoheluft, am Freitag, 03.05., um 19:30 Uhr)

Heute begrüßen wir das Ex-Team unseres Cheftrainers Fabian Boll an der Hoheluft. Jup, Boll war mal Co-Trainer bei den Raubvögeln, die derzeit aber arg flügelahm daher kommen. Deren aktueller Coach Florian Neumann soll das Team eigentlich vor dem Abstieg bewahren, aber ob das klappt, wird sich wohl erst nach der letzten Partie der Saison zeigen. Es ist zumindest sehr bezeichnend, dass die einzigen Teams, gegen die die Mannschaft aus Farmsen in den letzten Wochen gewinnen konnte, die potentiellen Mitabsteiger HEBC und Pinneberg sind.

Tabellenplatz: 17 (31 Spiele)
Punkte: 25

Bilanz: 7 Siege / 4 Unentschieden / 20 Niederlagen

Tore: 54:81 (-27)

FC Teutonia 05 (Kreuzkirche, am Sonntag, 12.05., um 14:30 Uhr)

Das letzte Auswärtsspiel der Saison 2018/19 bestreitet der SCV an der Kreuzkirche bei Teutonia 05, derzeit (Stand: 01.05.2019) Tabellenzweiter und Aufstiegs kandidat. Tatsächlich ist es heute noch nicht ganz fix, aber so wie es aussieht, wird wohl Altona 93 Meister und damit die Relegation zum Aufstieg in die Regionalliga bestreiten und nicht das Team von Trainer Sören Titze. Wirft man einen Blick auf den Restspielplan der Teutonen, muss der Spielplangestalter aber auch ein Arschloch gewesen sein, bei ausstehenden Partien gegen



SC VICTORIA HAMBURG

Niendorf, Vicky und Altona.

Aber das soll uns ja egal sein, denn wenn es gut läuft, können unsere Blau-Gelben Teutonia ohnehin noch von Platz 2 verdrängen. Auf geht's, Männer!

Tabellenplatz: 2 (31 Spiele)

Punkte: 67

Bilanz: 21 Siege / 4 Unentschieden / 6 Niederlagen

Tore: 74:32 (+42)



SPIELBERICHTE

SC Victoria Hamburg – TSV Buchholz 3:1 (2:0)
(Oberliga, 29. Spieltag, Stadion Hoheluft,
12.04.2019, 280 Zuschauer)

Einer muss es ja machen, aber Spielberichte schreiben zu Partien, die schon mehrere Wochen zurückliegen gehört nicht zu meinen liebsten Aufgaben... Also mal ganz tief im Gedächtnis gekramt, ob mir zu der Partie überhaupt noch was einfällt.

Fangen wir mal mit den Rahmenbedingungen an. Zu diesem Zeitpunkt war bereits klar, dass die Veranstaltung in Dassendorf an Ostern eher unter Ausschluss der Vicky-Anhänger läuft, da keiner die Zeit bzw. Muße hatte, sich diesen Tag frei zu schaufeln. Umso erstaunlicher ist in der Retrospektive die Anzahl der Personen, die an diesem Freitag im Vicky-Block aufgetaucht sind. Damit wurde der gute Trend der letzten Wochen bestätigt, auch wenn der Support bei dieser Partie eher in Richtung Pöbeln denn

wirkliches Singen ging. Aber das ist vollkommen in Ordnung und muss auch mal sein.

Sportlichen Grund gab es dafür aber zunächst eigentlich nicht, denn der SCV ging bereits nach knapp drei Minuten in Führung. Klaas Kohpeiß erzielte seinen fünften Treffer im vierten aufeinanderfolgenden Spiel. Allerdings sorgte die frühe Führung nicht etwa für Ruhe auf dem Rasen, sondern es folgte stattdessen ein relativ reger Schlagabtausch, der sich aber vor allem im Mittelfeld abspielte. Kurz vor der Pause setzte Vicky dann allerdings noch einen oben drauf und Yannick Petzschke erzielte mit dem Kopf das 2:0.

Drops gelutscht? Denkste! Auch in der zweiten Halbzeit ging es munter weiter, allerdings dauerte es bis zur 72. Minute, bis Buchholz eine der zahlreichen Chancen endlich zum Anschlusstreffer für die Nordheider nutzen



SC VICTORIA HAMBURG

nutzen konnte. In der Folge wurde es etwas hektisch, was letztlich um die 80. Minute herum in einem Platzverweis für die Gäste und das 3:1 für Vicky kurz darauf mündete. Eine weitere rote Karte in der Nachspielzeit für Buchholz sowie ein verschossener Elfmeter von Vicky markierten dann das Ende der Partie.

Also eigentlich war nun alles bereit für das wichtige Halbfinalspiel gegen Dassendorf am Ostersamstag, aber wie wir mittlerweile alle wissen, hat es da leider nicht zum Sieg gereicht.

Da uns ohnehin die potenziellen Autoren für die Osterberichte abhanden gekommen sind, lassen wir die Niederlage gegen Dasse und den 3:2-Erfolg beim HEBC jetzt einfach mal hier so stehen und springen zur Partie:

SV Rugenbergen – SC Victoria Hamburg 0:4 (0:3) (Oberliga Hamburg, 30. Spieltag, Sportzentrum Bönningstedt Platz 1, 28.04.2019, 250 Zuschauer)

Irgendwann in diesem Hopping-Marathon am Sonntag machte der Hopper-Tross in Bönningstedt beim SV Rugenbergen halt. Dort hatte sich bereits ein kleiner Haufen aus der Vicky-Fanszene versammelt, während auf der kleinen Tribüne noch eine große Anzahl weitere Victorianer herumlungerte, darunter auch einige unserer verletzten Spieler. Das nennt man übrigens Unterstützung des Teams, daran könnte sich der ein oder andere (Ex-) HSV-Spieler mal ein Beispiel nehmen...

Die Partie ist schnell erzählt: Vicky war den Gastgebern in allen Belangen dauerhaft überlegen. Da half auch der zurückgeholte Coach Ralf Palapies den Bönningstedtern nicht, die be-

drohlich nah an die Abstiegsränge herangerutscht sind. Aber in dieser Saison gurken noch ganz andere Kaliber (höhö) in der Oberliga herum, am Ende wird es zum Klassenerhalt reichen, auch wenn die Mannschaft ihre Punkte an einem anderen Termin holen muss. An diesem Sonntag hat Rugenbergen vielleicht drei oder vier Mal überhaupt nur auf unser Tor geschossen, also ein ganz schwacher Auftritt.

Am Ende stand ein nie gefährdeter 4:0-Erfolg für Blau-Gelb auf dem Zettel. Wir vertrieben uns derweil die Zeit unter anderem damit, das hervorragende Catering auszuprobieren (unbedingt den Kuchen testen!) und auf die Witze der anwesenden Vorstadt-Kinder zu reagieren. Es ist unklar, ob die Armen keine Karten mehr für den HSV bekommen hatten oder wo auch immer ihr Ursprung lag. Süß auf jeden Fall.



KAOS RULEZ



SC VICTORIA HAMBURG

HOPPING

FC Schalke 04 – SG Eintracht Frankfurt 1:2 (1:1) (Bundesliga, 28. Spieltag, 06.04.2019, Arena Auf Schalke, 61.842 Zuschauer)

Ziemlich genau zwei Wochen vor diesem Spiel fiel mir auf, dass ich Zeit habe und Ferienanfang ist und man ja eigentlich mal eine weitere Tour machen kann. Also Kumpel aus alten Tagen angehauen und schon waren zwei maßlos überteuerte Tickets unsere. Der FC Schalke ließ es sich auch nicht nehmen, ohne Alternativen fünf Euro für den Versand zu befragen. Nun ja, dieses E-Mail-Zeugs wird sich sicherlich nicht so schnell durchsetzen und #Neuland und so. Immerhin hatte dies den Vorteil, eine richtige Eintrittskarte zu erhalten.

Die Fahrt in den Pott verlief ereignislos, sodass wir mit guten zwei rumzukriegenden Stunden auf einem der vielen gut ausgeschilderten Parkplätze ankamen. Immer wieder spannend festzustellen, dass die WM-Stadien von 2006 über eine tolle Infrastruktur verfügen, während andere sich ein Stadion mitten auf die Wiese setzen und dabei vergessen, die noch massig vorhandene Restwiese dazu zu nutzen, Parkplätze zu bauen (*hust* Mainz *hust*). Aber gut, bevor ich mir den Hass der vollkommen berechtigterweise den individuellen Autover-

kehr Kritisierenden zuziehe, mache ich doch weiter mit dem Geschehen in Gelsenkirchen.

Als ehemals leidenschaftlicher Fan und inzwischen eher so Sympathisanten des BVB hätte ich es mir vor Jahren nicht erträumen lassen, dass ich mal freiwillig nach Schalke, zumal zu einem Spiel ohne schwarz-gelbe Beteiligung, fahren würde. Ich muss aber zugeben, dass mich das Drumherum dort ein wenig beeindruckt hat. Die Arena ist mir von außen immer noch zu sehr Multifunktion und zu wenig Fußball, aber von innen hat das Ding doch schon mehr von einem brauchbaren Stadion. Was mich aber eigentlich begeisterte, war der Fakt, dass sofort nach Aussteigen aus dem Auto auf dem Parkplatz Fußballkultur in der Luft lag. Überall Menschen, die irgendwas Blau-Weißes trugen und sich zu einem erfreulich hohen Teil tatsächlich über Fußball unterhielten. Hier merkte man einfach, dass es um den Sport ging und nicht um eine willkommene Gelegenheit, für den Abend vorzuglühen. Diese Kandidat*Innen gab es selbstverständlich auch, sie waren meinem Eindruck nach aber nicht so zahlreich vertreten wie andernorts.



SC VICTORIA HAMBURG

Wir drehten ob der massig vorhandenen Zeit eine Runde um die Arena mit dem lockeren Gedanken, mal im Schalke-Museum vorbei zu schauen. Dafür wurden aber fünf Euro Eintritt verlangt, was uns nur so mäßig motivierte, so dass wir nach einem kurzen Blick auf die im Eingangsbereich ausgestellte, erfreulich kleine (hehe) Trophäensammlung wieder von dannen zogen.

In und rund um die Arena gab es natürlich genügend Nervigkeiten, die uns daran erinnerten, dass wir in der Bundesliga unterwegs waren. So war Aktionstag für Gesundheit oder so ähnlich, weshalb die AOK Werbung machte und Apfelstücke verteilte. Ein wenig ad absurdum wurde das aber dadurch geführt, dass ein großer Chipsfabrikant tonnenweise Gratispackungen verteilte (die Linsenchips waren aber ganz lecker). Noch nerviger war aber die „Knappenkarte“ mitsamt eigener Währung. Wozu die nötig ist, wenn sowieso ein „Knappe“ soviel wert ist wie ein Euro, weiß keiner. Immerhin waren die Preise halbwegs human, hat man schon schlimmer erlebt. Aber wenn man in Deutschland endlich mal von dieser Bargeldfixierung weg kommen könnte, wäre das schon ganz nice und würde solche Bezahlssysteme auch überflüssig machen. Es kann doch nicht sein, dass ich im europäischen Ausland teilweise sogar Obdachlosen per App spenden kann, in Deutschland aber an vielen Stellen noch nicht einmal per Karte zahlen kann!

Nun denn, zurück nach Gelsenkirchen. Nach der obligatorischen und ausgiebigen Fotosession machten wir es uns auf unseren Schnäppchensitzen gemütlich und beobachteten, wie

sich die Ränge langsam aber sicher füllten. In Puncto Zaunbeflaggung und Materialeinsatz führten die 5.000 mitgereisten Frankfurter schon vor Anpfiff. Schön zu sehen, dass tatsächlich und ganz überraschend keiner stirbt, wenn man Fans Fahnen, große Schwenker und Doppelhalter mit zu Auswärtsspielen nehmen lässt.

Zu Beginn der Partie war auch der Support der Gäste eindeutig dem der Nordkurve überlegen. Das hatte aber auch mit dem miserablen Start der total verunsicherten Schalker zu tun. In den ersten 20 Minuten konnte Frankfurt nach Belieben und ohne große Gegenwehr durch die Reihen der Hausherren durchkombinieren und führte folgerichtig mit 1:0. Ein Standard brachte Blau-Weiß aber zurück ins Spiel und ab dem Ausgleich fand die Partie vor allem im Mittelfeld statt. Schalke stand jetzt sicherer und Frankfurt fand kein Mittel gegen den massiven Abwehrblock. Nach einer halben Stunde zeigte der Videobeweis mal wieder sein hässliches Gesicht, der Schiri entschied sich aber nach einem Review gegen einen durchaus vertretbaren Elfmeter für die Eintracht.

Auch im zweiten Spielabschnitt war das Spiel ohne große Höhepunkte durch Kampf geprägt. Die Heimkurve zeigte ein gutes Gespür und feierte jeden Ballgewinn frenetisch.

Gesanglich beide Seiten für meinen Geschmack etwas zu viel Einheitsbrei, aber immer wieder mit kleinen Highlights, in denen ein größerer Teil der jeweiligen Blöcke animiert werden konnte. Hat man im deutschen Profifußball auf jeden Fall schon mal schlechter gesehen.



SC VICTORIA HAMBURG

Auf dem Rasen lief eigentlich alles auf ein leistungsgerechtes Unentschieden hinaus. In der letzten Minute der Nachspielzeit protestierte Frankfurt, ein Schuss von der Strafraumkante sei angeblich mit der Hand abgewehrt worden sein. Der Schiedsrichter ließ weiterlaufen und in der guten alten Zeit hätte man auf die Szene geguckt, irgendwas in die Richtung „Mjoa, kann man schon geben, muss man aber nicht. Gleicht sich in einer Saison alles aus“ gesagt und hätte das Ganze nach zwei Wochen wieder vergessen. Heute aber malt das halbe Stadion einschließlich der Hälfte des spielenden Personals Vierecke in die Luft und der Schiedsrichter guckt sich die Szene minutenlang in total ruhiger Atmosphäre (not) an und entscheidet auf Elfmeter. Was bleibt ist a) zerstörter Spiel- und Emotionsfluss (wenn auch in diesem Beispiel weil Ende der Nachspielzeit nicht ganz so relevant) und b) das Gefühl massiv ungerecht behandelt worden zu sein. Und das ist meines Erachtens schwerwiegender als ohne Videobeweis, da man früher noch sagen konnte, dass der Schiedsrichter ja nur kurz Zeit zum Entscheiden hatte und da passieren bei so 50-50-Entscheidungen manchmal Fehler. So aber suggeriert die Gelegenheit des Technischeinsatzes eine Möglichkeit von Perfektion und absoluter Fehlerlosigkeit, ohne dies aber auch nur ansatzweise leisten zu können. Zumal in Deutschland im Gegensatz zur WM 2018 immer noch viel zu viele Graubereichsentscheidungen über den Videobeweis geregelt werden. Wenn man sich auf objektiv klare Fehlentscheidungen und eindeutige Ja/Nein-Entscheidungen wie beispielsweise Abseits beschränken würde, wäre das alles noch akzeptabel. So aber ist das nur Murks, der dem

Fußball eindeutig nicht gut tut /RantEnde.

Auf Schalke kochte das Stadion jetzt natürlich vor Wut und das Schiedsrichtergespann tat gut daran, den Rasen so schnell wie möglich zu verlassen. Während in der Frankfurter Ecke der Traum von der Champions League weiter geträumt werden kann, feierte man auf der anderen Seite die fußballerisch limitierten, heute aber wirklich aufopferungsvoll kämpfenden Spieler. Hier bewahrheitete sich das alte Ruhrpott-Klischee, dass es den Fans um eben jenen Kampf und nicht unbedingt um schönes Spiel geht vollends. Es war angenehm zu beobachten, dass auch in der Bundesliga noch längst nicht alles vollkommen mit nach Unterhaltung lechzenden Eventheinis bevölkert ist. Für meinen Geschmack gibt es davon immer noch zu viele, als dass ich da regelmäßig hingehen könnte, aber so kleine Stippvisiten zwischendrin sind schon drin.

Nachdem wir zur Genüge die zwischen aufgeheizt und resigniert pendelnde Atmosphäre aufgesogen hatten, machten wir uns auf den Weg zurück in die Heimat. Im Radio verfolgten wir das Debakel des BVB in München und ich war heilfroh, dass die Zeiten lange vorbei sind, in denen solche Spiele mir die Laune gehörig verhagelten. Nach insgesamt mal wieder knapp 13 Stunden für 90 Minuten Fußball unterwegs sein, kamen wir glücklich aber erschöpft im schönen Norden an.



SC VICTORIA HAMBURG

AS Rom – Udinese Calcio 1:0 (0:0) (Serie A, 32. Spieltag, 13.04.2019, Stadio Olimpico, 34.449 Zuschauer)

Es gibt so Ziele in nah und fern, die man einfach mal gesehen haben will. Städte und/oder Landschaften, die irgendetwas Besonderes an sich haben und deshalb auf der eigenen Bucket-List nicht fehlen dürfen. Rom gehörte für mich schon seit längerem dazu, weshalb es bei der Suche nach einer Destination für die Osterferien aufploppte. Die Tietscherin war ebenfalls hierfür zu haben und brachte die Idee ein, dann doch auch gleich noch anschließend ein paar Tage am Golf von Neapel zu verbringen, um Pompeji, den Vesuv und die Amalfiküste zu bestaunen. In unseren Planungen bin ich immer eher für Flüge, Unterkünfte usw. zuständig, während sie die Reiseführer ausgiebig studiert und Besichtigungspläne schmiedet. Natürlich spielen die Spielpläne vor Ort auch eine Rolle bei der genauen Festlegung des Ablaufs, zumindest für meine Wenigkeit. Letztlich sollten es insgesamt 11 Tage mit jeweils einem Spiel in Rom und einem in Neapel werden.

Nach zwei äußerst anstrengenden ersten Tagen in Rom, an denen wir unter anderem mit dem Colosseum, dem Forum Romanum, dem Pantheon und der Fontana di Trevi einige der von unserer Unterkunft praktischerweise fußläufig zu erreichenden wichtigsten Sehenswürdigkeiten der ewigen Stadt abhakten (soooo viele Menschen...), begab ich mich am Samstagnachmittag auf den Weg zum Stadio Olimpico. Dafür wollte ich den Bus nehmen. Diese Idee hatten noch jede Menge andere Touristen, die mit mir an der Bushaltestelle warteten. So konnte ich auf Englisch, Französisch und

Deutsch lauschen, wie die kleinen Gruppen um mich herum immer nervöser wurden. Denn wie eigentlich fast nicht anders zu erwarten gewesen war, tauchte über eine halbe Stunde nach angegebener Abfahrtszeit kein Gefährt auf. Ich suchte bereits nach einer alternativen Busroute, andere begaben sich auf die Suche nach einem Taxi. Und siehe da, „schon“ tauchte das ersehnte Transportmittel auf. Mit gaaaanz viel Baucheinziehen schaffte ich es sogar noch, mir einen Platz darin zu erkämpfen. Die nächsten 45 Minuten verbrachte ich gequetscht in dieser Sardinienbüchse und beobachtete zur Ablenkung von meiner latenten Platzangst und den Rückenschmerzen das interessante Verkehrsgebahren italienischer Auto- und Rollerfahrer.

Irgendwann war auch diese Tortur überlebt und knappe 30 Minuten vor Anpfiff erreichte ich das Stadio Olimpico (ein Hoch auf großzügige Zeitpuffer!). Erbaut wurde es bereits zwischen 1927 und 1932 und erfuhr über die Jahrzehnte diverse Aus- und Umbaumaßnahmen, unter anderem für die Olympischen Spiele 1960. Zuletzt 2008, im Zuge dessen das Fassungsvermögen von knapp 82.000 auf heute 72.698 Zuschauern reduziert wurde.

So groß wirkt es von außen aufgrund der ziemlich flach angelegten Ränge nicht unbedingt und auch die Laufbahn sorgt nicht unbedingt dafür, dass es in meiner Gunst besonders weit oben angesiedelt ist. Nett ist aber das einrangige Innenleben, sodass man wirklich noch von einer Schüssel sprechen kann. Seit Jahren gibt es übrigens Pläne, ein eigenes Stadion mit 52.000 Plätzen im Süden der Stadt zu bauen.



SC VICTORIA HAMBURG

Angedacht war mal eine Eröffnung zur Saison 2016/2017, es ist aber bis heute nicht klar, ob das Ding wirklich mal Realität wird.

Ich hatte mir jedenfalls Karten in der Ecke neben der Heimkurve im guten alten Olimpico gegönnt und ging ohne große Erwartungen an Spiel und Support in die Partie. Es ist ja eigentlich schon ziemlich krass, wenn man sich überlegt, wie dominant der italienische Fußball in den 90ern und teilweise noch in den Nullerjahren war und welche Rolle er heute spielt. Die ganz großen Stars spielen längst eher in Spanien und England (außer wenn Fiat oder die Pariser Scheichs die Schatulle öffnen) und auch die Serienmeisterschaften von Juve sorgen ähnlich wie in Deutschland nur bedingt dafür, dass die Liga attraktiver wird. Auf den Rängen war lange Zeit aufgrund massiver Repressionen tote Hose, auch wenn die Szene in den letzten Jahren wieder präsenter wird. Die Curva Sud neben mir präsentierte sich insgesamt besser als erwartet. Ständig Fahnen in der Luft und nahezu 90 Minuten Support. Dabei leider relativ viel bekannter Einheitsbrei, die ein oder andere Melodie setzte sich aber dennoch in meinem Kopf fest. Insgesamt ein ordentlicher Auftritt der Romafans, die im Stadtbild sehr viel präsenter sind als die von Lazio. Letzteren wird nachgesagt, eher aus dem Umland zu kommen, was meinen Eindrücken nach gut hinkommen dürfte.

Auf dem Feld gab es ein einseitiges aber niveauarmes Spiel ohne echte Highlights. Letztlich musste es wieder einmal Edin Dzekos individuelle Klasse richten, die Champions League bleibt damit für die Roma in greifbare Nähe.

Nach dem Spiel stapfte ich durch den römischen Regen zu einem der ersten abfahrenden Busse und kam am Ende eines langen Tages durchaus zufrieden wieder in der Unterkunft an.

Zu Rom insgesamt sei noch gesagt, dass die Stadt wirklich viel zu bieten hat (neben den oben genannten Sehenswürdigkeiten kommt ja zum Beispiel noch alles, was sich so im Vatikan befindet dazu), die Massen an Touristen aber teilweise echt nur schwer zu ertragen sind. Wem sich die Möglichkeit bietet, sollte auf jeden Fall eher in den Wintermonaten hier vorbeischaun, dann dürfte das Ganze etwas erträglicher sein. Nach sechs Tagen brachen wir unsere Zelte ab und begaben uns mit dem Zug nach Neapel. Und was wir dort erlebten, erfahrt ihr (voraussichtlich) im nächsten Flyer.

Bremer SV – OSC Bremerhaven 4:0 (2:0)
(Bremenliga, 27. Spieltag, Stadion am Panzenberg, 27.04.2019, Zuschauer: 250)

Am Freitagabend aus lauter Faulheit nicht vom Sofa hochgekommen, also sollte es zumindest am Samstag unterwegs gehen – die Kreuze im Groundhopping-Informer sammeln sich ja schließlich nicht von selbst! Ziel des Tages sollte eigentlich die Komplettierung der Anlage von DuWo 08 sein, die seit einiger Zeit über einen Kunstrasenplatz verfügt. Aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Denn letztlich entstand relativ spontan die Idee, nach Bremen mitzufahren, um dort dem Bremer SV mal einen Besuch abzustatten.

Ein kurzer Blick in die Tabelle der Bremenliga ließ einem dann zunächst die Kinnlade



SC VICTORIA HAMBURG

runterklappen: Oberneuland und der Bremer SV, die sich beide um den Aufstieg in die Regionalliga kloppen, haben jeweils mehr als 30 Punkte Vorsprung auf die Konkurrenz. Ups! Das direkte Duell der beiden Konkurrenten fand am Vorwochenende statt und zog knapp 700 Zuschauer an, was auch in Hamburg eine ganz ordentliche Zahl für ein Oberligaspiel wäre. Am Samstag waren es dann weitaus weniger Gäste, was den Stadionsprecher auch zur entsprechenden Bemerkung veranlasste, dass man heute jedem einzelnen Zuschauer die Hand schütteln könnte.

Zum Spielort: Der Bremer SV spielt im Stadion Am Panzenberg, ein sehr nettes Stadion mit einer kleinen überdachten Tribüne, die an das alte Stadion von Lurup in der Flurstraße erinnerte. Schade, dass es sowas in Hamburg immer weniger gibt...

Alles ist ein bisschen heruntergekommen, hat aber eben den Charme, den diese Amateursportanlagen gemeinhin versprühen. „Ohne Schickimicki“ ist dann auch das Motto des Vereins, zumindest laut einer Tafel, auf der sämtliche lokale Sponsoren notiert waren. Die Anzeigentafel im Stadion wird übrigens – wie bei uns früher auch – mit selbst gebauten Zahlen und einer Uhr bestückt, die jedes Spiel ausgepackt und extra aufgehängt wird. Auch der Fanshop wurde erst kurz vor Anpfiff bestückt – diese Zeiten sind bei uns Gott sei Dank vorbei!

Das Spielgeschehen ist schnell erzählt: Bremerhaven, in der Tabelle auf einem Abstiegsplatz, hatte nicht den Hauch einer Chance und konnte letztlich mit den vier Gegentoren glück-

lich sein. Sehr einseitige Partie auf sehr überschaubarem Niveau, das mich persönlich an Landesliga in Hamburg erinnert hat.

Auf der überdachten Tribüne, wo sich angesichts des miesen Wetters so ziemlich alle Zuschauer versammelt hatten, scharfte sich um einige Zaunfahnen auch die aktive Fanszene des BSV. Einige Schwenker und Schlachtrufe, mehr kam da nicht, aber immerhin. Grundsätzlich konnte man eine ganze Menge Menschen mit Fanartikeln des Vereins sehen, dafür Daumen hoch.

Alles in allem ein sehr unterhaltsamer Nachmittag in Bremen, allerdings waren nach der Partie alle ganz schön durchgefroren, weshalb im Auto erst mal die Heizung hochgedreht werden musste. Der Sommer ist eben doch noch ein Stück entfernt.

SC Ellerau II – 1. FC Quickborn III 1:4 (1:2) (Kreisklasse B3, 26. Spieltag, Sportplatz Ellerau 1, 28.04.2019, 20 Zuschauer)

Manchmal überkommt einen das Hoppingfieber unerwartet. Während man also in Bremen auf der Tribüne des Bremer SV vor sich hinfror, wurde flugs mal das Handy rausgeholt und geschaut, was am Sonntagvormittag vor dem Kick unserer Victoria in Rugenbergen so in Hamburg möglich war. Und siehe da: Ellerau II sollte um 10:45 Uhr den Dorfsportplatz entern. Der Ground steht ja schon lange auf der To-Do-Liste – nicht weil er so großartig ist, sondern weil er einfach gemacht werden muss. Jetzt bot sich die Gelegenheit, endlich mal das Kreuz zu setzen. Wir trafen uns also zu viert an diesem verregneten Morgen, um dieser



SC VICTORIA HAMBURG

grandiosen Partie aus der unteren Kreisklasse beizuwohnen. Als erste Überraschung bot sich gleich mal der Anblick eines zweiten Sportplatzes mit Kunstrasen auf der Anlage hinter der örtlichen Schule, auf dem sich auch eine Mannschaft warm machte. Eine kurze Recherche und schon zeigte sich, dass hier gleich die Senioren des Vereins kicken sollten. Es bot sich also die Möglichkeit eines Dopplers, einmal Ellerau und nie wieder quasi. Bei unserem Glück spielt Vicky dann übrigens in der kommenden Saison in der ersten Pokalrunde dort... Der Rasenplatz des Vereins ist in einer kleinen Senke gelegen, direkt dahinter beginnen die Felder. Dorf pur also. Zusammen mit dem grauen Himmel und den darüber hinweg jagenden Regenwolken ergab sich ein ganz besonderes Bild von Tristesse in Schleswig-Holstein. Fehlte nur noch der Schimmelreiter, der hier irgendeinen Deich runtergaloppiert kommt.

Bemerkungen zum sportlichen Wert des Spiels kann man sich hier schenken, das Spannendste waren tatsächlich die handtellergroßen Löcher in einigen der Quickborner Trikots. Keine Ahnung, ob das irgendwelche Ersatztrikots waren, die kurz vor Abfahrt noch schnell aus irgendeinem Schrank gezogen wurden oder ob das Geld (oder der Wille) nicht ausreicht, um für angemessene Sportkleidung zu sorgen.

Nach einer Halbzeit, die die Gäste mit 2:1 für sich entschieden, war dann für uns Schluss und wir verließen den Unterstand samt Kippenigel und liefen die paar Schritte zurück zum Kunstrasen, wo passender Weise auch gerade zur Halbzeit bei der Partie der Senioren gepfiffen wurde. Aus Groundhoppingpolizei-Sicht

gibt es an diesem Vorgehen also nichts zu beanstanden. Die Gäste gewannen am Ende mit 4:1.

SC Ellerau – TuS Borstel-Hohenraden II 3:1 (2:1) (Senioren, LL01, 19. Spieltag, Sportplatz Ellerau 2 (KRP), 28.04.2019, 20 Zuschauer)

Tatsächlich ist dies die erste Seniorenpartie, die zumindest ich mir angeschaut habe. Ohne dass ich den kickenden Herren ihre Attraktivität absprechen möchte, aber mehr als Alte Herren muss dann auch nicht sein. Diese Gelegenheit war aber tatsächlich einfach zu gut, um sie sich entgehen zu lassen und so bezogen wir am Kunstrasenplatz Stellung und verbrachten die Partie nach einer kleinen Fotosession mit Quatschen und Checken der Wetter-App. Schließlich hatten wir ja noch ein paar mehr Spiele auf dem Zettel.

Am Ende bejubelten die Senioren des SCE einen 3:1-Sieg. Alles klar, und weiter ging die Reise zum nächsten Knaller:

Kummerfelder SV II – TSV Uetersen 12:1 (5:0) (Kreisklasse 5, 26. Spieltag, Ossenpad, 28.04.2019, 25 Zuschauer)

Auch wenn der Tietscher diesen Ground schon mal besucht hatte, willigte er ein, sich den Sportplatz nochmals zu geben, da unser Anspruch ja doch ist, möglichst viele Plätze im Hamburger Verband abzuhaken – auch wenn im Dorf nebenan ein Ground aus dem SHFV zu machen gewesen wäre. Nach den Senioren wurde dann flugs die Adresse des Kummerfelder SV ins Navi eingetippt, allerdings wurden wir zunächst ins Nichts gelotst. Kein Sportplatz, nur ein paar Kleingärten mitten in



SC VICTORIA HAMBURG

Schleswig-Holstein. Öhm... Nachdem wir dieses Problem lösen konnten, wurden wir auf dem Weg vom Parkplatz zum Sportplatz zunächst fast von einem Paar Gänse umgeflogen, die sich in dem kleinen Teich nebenan niederließen. Auch in Kummerfeld gab es nicht wirklich etwas Spannendes zu sehen: Ein schnöder Rasenplatz im Nirgendwo.

Dafür gab es zumindest Tore am Fließband zu bewundern, ganze sieben davon erzielte ein Herr namens Ole Fankhänel für Kummerfeld. Am Ende gewannen die Hausherren dann mit 12:1.

Wir mussten allerdings weiter, denn es stand als nächstes die Partie von Rugenbergen gegen den SCV auf dem Plan. Den Spielbericht zu dieser Partie gibt es unter den SCV-Spielberichten zu lesen.

1. FC Hellbrook III – Einigkeit Wilhelmsburg II 3:2 (2:0) (Kreisklasse B4, 26. Spieltag, Edwin-Scharff-Ring (HP), 28.04.2019, 30 Zuschauer)
Da sich passend zum Vicky-Kick das Wetter endlich gebessert hatte und alle nassen Klammotten getrocknet waren, wurde ein letzter Ground an diesem Sonntag in Angriff genommen. Auf dem Weg nach Steilshoop kamen allerdings Zweifel beim Klobasaköter auf, ob er den Platz schon mal besucht hatte oder nicht. Letztlich mündete das ganze in einen kleinen Exkurs zum Gropiusring ein paar hundert Meter weiter, wo sich rausstellte, dass die Erinnerung des Köters ihn geträgt hatte und der Edwin-Scharff-Ring doch noch nicht gemacht war.

Also wieder zurück und passend zum Ende der ersten Halbzeit zum Sportplatz des 1. FC Hellbrook marschiert. Dank der Umstehenden

wussten wir, dass die Gastgeber souverän mit 2:0 führten, ehe es für die Teams in die Kabine ging.

Meine persönliche Einschätzung zu diesem kleinen, engen Grandplatz mitten in Steilshoop ist übrigens eine außerordentlich positive: Gerade in den Vierteln, die in Hamburg oft als „Problemviertel“ bezeichnet werden, mag ich die Atmosphäre beim Fußball, da sie meist sehr familiär ist. Da treffen sich eben alle, um den Kickern zuzuschauen und Freunde, Bekannte und Familienmitglieder anzufeuern. So auch heute, zumal Hellbrook in der zweiten Halbzeit so überlegen war, dass der ein oder andere Spieler die Gelegenheit zum kurzen Plausch am Spielfeldrand nutzte.

Kurz vor Abpfiff gelang es den Gästen von Einigkeit Wilhelmsburg dann aber aus dem Nichts, zwei Tore direkt hintereinander zu erzielen. Keiner war so überrascht wie die Mannschaft selbst, bei der sofort die zuvor gesenkten Köpfe wieder hochgingen und nochmal alles nach vorne geworfen wurde. Am Ende langte es aber nicht mehr zum Ausgleich, sodass die drei Punkte bei Hellbrook verblieben. Insgesamt ein netter Abschluss für diesen Hopping-Wahnsinnssonntag!



IMPRESSUM

Der Kaosflyer ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts, sondern ein Rundbrief an Freunde, Bekannte und Verwandte der Gruppe und des SCV. Die einzelnen Texte repräsentieren nicht zwangsweise die Meinung der ganzen Gruppe. Die Schilderungen von gesetzeswidrigen Handlungen dient ausschließlich der "Berichterstattung über Vorgänge des Zeitgeschehens oder der Geschichte" (§131 Abs. 3 StGB). Es wird weder zu Vandalismus noch zu Gewalt aufgerufen.

Herausgeber: Nordkaos Hamburg 2008

NORDKAOS

HAMBURG 2008

